

Strategisches Ziel 2020:

Kempton, eine Stadt, in der möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt finden

Bericht:

In seiner Rede zur Konstituierung des neuen Stadtrats am 08.05.2008 hatte Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer die fünf strategischen Ziele für die Zukunftsentwicklung der Stadt Kempten (Allgäu) bis zum Jahr 2020 formuliert:

- Kempten das wirtschaftliche Zentrum der Region
- Kempten eine Stadt ohne Verschuldung
- Kempten eine Vorzeigestadt im Klimaschutz
- Kempten eine Stadt, in der möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt finden
- Kempten – demographische Entwicklung bewältigen

Diese Ziele sollen nun im Stadtrat beraten und beschlossen werden.

Eines der wesentlichen Ziele ist das Ziel, dass möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt finden sollen. Wenn die Stadt zukunftsfähig sein soll, kann sie es sich nicht leisten, junge Menschen auf dem Weg vom Kindergarten über die Schule bis zur Berufsausbildung zu verlieren. Die Stadt ist verantwortlich, als Schulaufwandsträger und als Träger der Jugendhilfe. Mit unseren Projekten und unserer Schulentwicklungsoffensive hat die Stadt Kempten klare Zeichen gesetzt. Es gilt Bildungschancen für alle zu bieten, die Bildungsgerechtigkeit als gesellschaftspolitische Aufgabe zu sehen. Bereits im Vorfeld zur heutigen Sitzung wurde den Stadträtinnen und Stadträten in einer kurzen schlagwortartigen Darstellung das strategische Ziel und die sich daraus ergebenden Handlungsziele vorgestellt. Das Ziel, das die Stadt mit der Formulierung eines strategischen Ziels verfolgt, ist die Transparenz über das Thema herzustellen, Schwerpunktthemen zu identifizieren und daraus letztlich Handlungskonzepte zu entwickeln.

Am Besten lässt sich die wesentliche Gliederung strategischer Ziele, ihrer Handlungsfelder und des operativen Bereiches mit einer Pyramide vergleichen:

Darstellung

Pyramide

1. strategisches Ziel
2. Handlungsfelder
Handlungsziele
3. Maßnahmen

Das Strategische Ziel bis zum Jahr 2020:

„Kempten, eine Stadt, in der möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt finden.“

Die Ausgangs- und Bedarfslage:

Die Arbeitslosigkeit in Bayern liegt im Februar 2009 bei 5,1 %.

(Quelle Bundesagentur für Arbeit 26.02.09)

Im Stadtbereich Kempten 6,0 %

Davon sind 11 % (Anteil aus 5,1 %) junge Menschen (37.997) unter 25 Jahren. Die Quote liegt damit bei 4,8 % der Erwerbstätigen.

Im Stadtbereich liegt der Anteil bei 14 % und einer Quote von 6,8 % (ohne die Jugendlichen, die in Bildungsmaßnahmen betreut werden).

Jugendarbeitslosigkeit entsteht überwiegend aufgrund schlechter Bildung. Die Koppelung von sozialer Herkunft und Schulmisserfolg und Jugendarbeitslosigkeit sind bedrückend.

Etwa 10.000 Schüler verlassen bayernweit die Schule ohne Abschluss. (Quelle Nürnberger Zeitung 06.02.09)

Bundesweit befinden sich etwa 20 % der jungen Menschen in berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit, obwohl sie nicht ausbildungsreif sind.

Insbesondere aufgrund der demographischen Veränderungen besteht in den nächsten Jahren ein deutlicher Mangel an qualifizierten Fachkräften in der freien Wirtschaft.

Das Selbstverständnis der Stadt Kempten:

Kempten ist eine Schulstadt.

Die Stadt Kempten ist Schulaufwandsträger und Träger der Jugendhilfe.

Genannt sind hier nur die Schwerpunkte. Selbstverständlich gehören in diesem Zusammenhang andere Aufgaben wie beispielsweise der Bereich der Wirtschaft oder der Kultur mit genannt.

Im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen Bund, Länder und Kommunen übernimmt die Stadt Kempten innerhalb ihrer Zuständigkeit den Gestaltungsauftrag für das inner- und außerschulische Bildungs- und Betreuungsangebot.

Bund: Arbeitslose

Länder: Personal Schulen

Städte: Kindertagesstätten, kommunale Schulen, einzelne Angebote an staatl. Schulen, Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Kultur

Unsere Grundhaltung:

Eine gute schulische Bildung ist für die Zukunftsperspektive der jungen Menschen von zentraler Bedeutung.

Ein Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz bzw. ohne Arbeitsplatz bleibt häufig Sozialleistungsempfänger.

Bildung ist ein vernünftiger Weg um zu qualifizierten Arbeitskräften zu kommen. Bildung heißt auch die sozialen Kompetenzen zu vermitteln, die für die Gesellschaft und hier insbesondere die Arbeitswelt nötig sind.

Der Kompetenzerwerb muss möglichst früh einsetzen und als lebenslanger Prozess verstanden werden.

Die Handlungsziele sind in unserer offenen pluralistischen, sich schnell verändernden Sicht kein geschlossener Kanon allgemein akzeptierter Ziele.

Es gilt deshalb ständig die Kompetenzen zu identifizieren, die von jungen Menschen erworben werden müssen. Die Ziele stellen einen offenen Katalog von Werten dar, die anzustreben sind.

Berücksichtigung des Gender Mainstreamings zur Chancengleichheit der Geschlechter:

In den Zielbeschreibungen wie auch in der inhaltlichen Umsetzung der Ziele werden die Anforderungen an eine geschlechtsspezifische Gleichstellung von Jungen und Mädchen berücksichtigt.

Berücksichtigung des Cultural Mainstreamings bei jungen Menschen verschiedener Herkunft.

Gleichermaßen finden die ethnischen und kulturellen Wurzeln der jungen Menschen Einfluss auf die Umsetzung der formulierten Ziele.

Handlungsziele für Kinder im Tagesstätten- und Vorschulalter:

Für Kinder steht ein qualifiziertes, bedarfsgerechtes, flächendeckendes und kostenvertretbares Bildungs- und Betreuungsangebot in Kinderkrippen und Kindergärten zur Verfügung.

Alle Kinder erhalten in den Kindertagesstätten eine bestmögliche individuelle Förderung auf der Grundlage des BayKiBiG, um sich die für eine gute schulische Entwicklung notwendigen Schlüsselqualifikationen (kognitive, soziale, sprachliche und motorische Basiskompetenzen) anzueignen.

- *Angebote zur verbesserten Sprachförderung*
- *Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund*
- *Aktivierende Elternkonzepte*
- *Flächendeckendes „Bielefelder Screening“*
- *Förderung durch das „Würzburger Trainingsmodell“*
- *Projekt „Mama lernt Deutsch“*
- *Projekt „Gewaltlos“ u.v.a.*

Zusätzlich steht für Kinder mit besonderem Förderbedarf ein qualifiziertes Angebot an schulvorbereitenden Einrichtungen zur Verfügung.

Durch gemeinsame Angebote der Kindertagesstätten und der Grundschulen besteht ein abgestimmtes und verzahntes Angebot, um Kinder in ihrem individuellen Bedarf bei der erfolgreichen Einschulung zu unterstützen.

Handlungsziele für Kinder im Grundschulalter:

Die Schulen in Kempten sind zu leistungsstarken, zukunftsfähigen und modernen Lebens- und Lernstandorten ausgebaut.

Schulbauoffensive: Bis zum Jahr 2012 werden ca. 31 Millionen EUR in die Modernisierung der Schulgebäude investiert.

Flächendeckender Ausbau der Mittags- und Ganztagesbetreuung in offener und gebundener Form.

Die Schulen gehen dabei adäquat auf soziale und gesellschaftliche Anforderungen der Schülerinnen und Schüler ein.

Ausbau der Jugendschulsozialarbeit an Schulen.

Verbesserte individuelle Förderung durch gemeinsame Kooperationen aus dem Volksschul- und Förderschulbereich.

Diagnose- und Förderklassen, Kooperationsklassen, FLEX-Klassen, Stütz- und Förderklassen, etc.

Projekt- und themenbezogene Angebote zu Medienkonsum, Ernährung, Suchtprävention, Mobbing, Gewalt, Sexualität, etc.

Eltern nehmen aktiv am schulischen Alltag für ihre Kinder teil und unterstützen den schulischen Entwicklungsweg.

Die Formen der Elternarbeit aus dem BayEUG (Elternbeirat) reichen allein nicht aus um hier eine ausreichende Unterstützung der Kinder zu gewährleisten. Dies gilt für alle schulischen Bereiche. Es gilt hier innovative Methoden (z.B. Basiskompetenzen, sozialpäd. Ansätze, Elterntalk) um hier insbesondere auch bildungsferne Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Handlungsziele für Kinder und Jugendliche im weiterführenden Schulalter:

Der Fokus liegt auf den Hauptschulen.

Die Hauptschulen haben ein stimmiges, berufsvorbereitendes Profil entwickelt.

Die Schülerinnen und Schüler verlassen die Hauptschule mit einem Abschluss und haben sich die notwendigen Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Ausbildungs- und Berufseinstieg angeeignet.

Verbesserte individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler durch Modulisierung der Kernfächer.

Kooperationen mit der Handwerkskammer und dem Technologiezentrum vermitteln praktische Lernerfahrungen.

Kooperationen mit regionalen Betrieben gehören zum schulischen Lernen.

Mehrmalige und begleitende Berufspraktika.

Vernetzung mit der Agentur für Arbeit SGB II und der ARGE SGB II.

Die Schulen bieten einen individuellen Weg zur Erlangung des mittleren Bildungsabschlusses an.

Eltern nehmen aktiv am schulischen Alltag für ihre Kinder teil. Sie unterstützen den schulischen Entwicklungsweg und beruflichen Einstieg.

Neue Modelle der Elternpartizipation.

Verändertes Selbstverständnis der Elternbeiratsarbeit.

Einbeziehung der Eltern mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung ihrer ethnischen und kulturellen Herkunft.

Zusätzlich stehen ausreichend Angebote der außerschulischen Bildung zur Verfügung.

Bildung wird nicht nur in Regelschulen vermittelt. Als ausserschulische Bildung in diesem Zusammenhang sind beispielsweise Angebote der Jugendarbeit, Jugendkultur und Jugendverbandsarbeit.

Handlungsziele für Jugendliche und junge Erwachsene nach erfüllter Schulpflicht:

Ein abgestimmtes und leistungsstarkes Netzwerk der nachschulischen Bildung ist entwickelt.

Alle Angebote in den Sozialgesetzbüchern SGB II, III und VIII sind aufeinander abgestimmt.

Die Berufsschulen sind in das Netzwerk eingebunden.

Schüler werden in der Übergangsphase in den Beruf fachlich begleitet.

Schülerinnen und Schüler, die keinen Abschluss oder die notwendige Ausbildungsreife erlangen konnten, erhalten durch eine gezielte Heranführung und Begleitung eine Berufsausbildungsperspektive.

Angebote um berufliche Fertigkeiten und soziale Fähigkeiten zu fördern.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Kompetenzagentur, außerschulische Bildungsmaßnahme der Jugendarbeit, Ökomobil, etc.

Handlungsziele für junge Menschen mit kognitiver, körperlicher, seelischer Beeinträchtigung:

Zur Förderung von jungen Menschen steht ein differenziertes Förderangebot zur Verfügung.

Es gilt der Fördergrundsatz Inklusion vor Integration, d.h. alle jungen Menschen sollen auch im Regelangebot die für sich notwendige individuelle Förderung und Unterstützung erhalten, um ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sicherzustellen.

Handlungsziele für die Aus- und Fortbildung von Lehrenden:

Die schulischen Lehrkräfte sind im Rahmen ihrer Ausbildung wie auch durch regelmäßige Fortbildungen qualitativ auf die schulischen Anforderungen im tagtäglichen Schulalltag vorbereitet.

Um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden, ist ein qualitatives Angebot an Fortbildungen wie auch an Supervision und kollegialer Beratung vorhanden.

Lehrkräfte aller Schulformen und Fachkräfte aller anderen Professionen pflegen einen interdisziplinären Fachaustausch und wirken konstruktiv zusammen.

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt als strategisches Ziel bis zum Jahr 2020 „Kempten, eine Stadt, in der möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt und Gesellschaft finden“. Die Stadt Kempten ist sich der Bildungsverantwortung bewusst. Ein wichtiges Ziel ist es, sich an der Lebenswirklichkeit zu orientieren und im Zusammenwirken aller Beteiligten innovative Bildungszusammenhänge herzustellen.